

---

## Der Brief.



Einem Freund hatte Eduard, dem er alle Mängel seines Vertrauens öffnete. Eins war er mit seinem Karl in den höchsten Punkten der Gesinnungen, wiewohl sie weit entfernt waren, sich durch eine nachlässige Uebereintreffung in den Besonderheiten der Lebensdarstellungen gegenseitig in der Reihe der Dinge entbehrlich zu machen. Karl war ein Paar Jahre älter als Eduard, so wie er auch bereits einige höhere Stufen der Studien erstiegen hatte. Aber er liebte seinen Freund fast herzlich wie eine Geliebte, wegen der Unverholenheit seiner Gefühle und der ganzen

Reinheit seines Gemüthes. An Karl richtete Eduard, sobald sich die gährende Masse seiner innern Welt kristallisiert hatte, seine Worte. Er schilderte ihm seine neue Lage mit folgenden Farben.

„Wie ungleich sind die brüderlichen Momente des Lebens, die auf das Gestell der Wirklichkeit steigen. Welche Bildungen haben sich seit unsrer Trennung in meiner Seele entworfen. Der Glanz der Verklärung ist auf alles, was sich seit dem ersten Augenblicke meines Daseyns in mir bildete, niedergesunken. Die Verslossenheit erscheint mir wie Kindheit und Schlummer. Das Bewußtseyn meiner Kräfte hat sich in den Geschossen neuer Bestrebungen, wie die Frühlingsblüthe auf dem Teppiche der Wiesen, durch den ganzen Umkreis meines Wesens verbreitet. Karl, ich habe die gefunden, die der Mensch finden muß, wenn er nicht der schönsten Lebenserfahrungen

entbehren soll. Mir ist so wohl, als wenn ich so eben die Verpuppung abgestreift hätte, und mich mit entbundenem, freyen Fittiche im lauen Aether wiegte. Ich weiß es nicht, ob ich je gesund war, ob ich wohl war, bis ich sie sah. Hab ich denn je gewußt, je geahnet, was Tugend und Schönheit ist? Wie ein Schulbube, der seine Weisheit unter dem Arme trägt, habe ich von den heiligsten Interessen des Lebens gesprochen. Ein unvergeßlicher, allmächtiger Augenblick hat das: Es werde Licht! in die Finsternisse meiner Seele gesprochen. Ueber die ganze Kinde meiner Welt hat sich der erwärmende Strahl der Liebe in tausend Brechungen ausgegossen und jede Form, in der sich die Offenbarungen meines Ichs versuchen, glüht in Farben und Kraft. Heiliger Gott, was ist deine Erde ein Himmel, wenn sich unser Daseyn in die Nähe eines solchen Engels fiedelt! — Was sind wir Thoren, die wir auf den hölzernen Schulbänken

über Moral und Kunst schwärmen, welche wir nach Paragraphen studirt haben! Nun erkenne ichs deutlich, die Tugend und Kunst theilt sich nicht in Hauptstücke, so wenig als die Natur; da giebt es kein Erstes und kein Letztes; denn Alles ist Einheit, und Einheit ist Alles. Wo soll ich anfangen, dir zu schildern, was ich empfinde. Mein ganzes Wesen ist Gesang, den der trockne Accent der Sprache vergeblich darzustellen bemüht ist. Welch ein Mädchen ist Virginie! Welch ein Kranz von Bescheidenheit und stiller Innigkeit duftet um ihre Stirne! Welch eine unbetastete, heilige Unschuld spricht aus ihrem dunkeln Auge! Welch eine fromme Lämmergeüte umgirkelt ihre Lippe! welch ein Beilchenduft der reinsten Sittsamkeit athmet aus ihrem Busen! Welche Grazien weben um ihre Gestalt und leiten ihre geheimsten Bewegungen! — Herzensbruder, ich spreche von meiner endlosen Seligkeit in abgenutzten Sylben und ich strebe fruchtlos dem

Inhalt meiner Schauungen in Worte zu kleiden. Ich möchte meinen Brief zerreißen, wenn ich ihn mit meinem Gefühle vergleiche. Ich müßte eine neue Sprache bilden, wenn ich dir sagen wollte wie mir ist. Du kannst mich nicht verstehen; denn auf dein Herz ist der Zauberschlag dieser Gottheit noch nicht gefallen.“

Wir sehen es, welche Gewalt das neue Ereigniß bereits in Eduards Brust gewonnen hatte; denn schnell, wie die Wucht des sich fortwälzenden Brandes, ist die Natur dieser Flamme. Die Macht der Umwandlung schlägt in alle Fugen des menschlichen Wesens und entscheidend für die ganze übrige Erscheinung des Lebens ist der Tag, wo diese Blüthe der Vollendung aus der Krone des irdischen Daseyns, aus der Knospe der Jugend, bricht. Seegenreich für den ganzen Umkreis der Umgebungen ist der balsamische Aushauch, wenn ein glückliches Gestirn die heilige

Blume begrüßt; aber Unglück weissaget sich für  
alle Früchte der steigenden Jahre, wenn ein fro-  
stiger Nebel mit giftiger Berührung dem zarten  
Faserngewebe nahet.

---

## Die Guitare.



Ungefähr eine Woche nach Eduards Eintritt in das amtmännische Haus, nachdem der Jüngling seine Kiste mit den nöthigsten Bildungsgeschäften erhalten hatte, griff er an einem herbstlichen Abende, als die Natur mit feyerlichem Ernste ihr Abendopfer begann, nach seiner Guitare, und vielleicht zum erstenmale, seit die Mauern dieses Gebäudes auf ihren Festen ruhten, erschollen die Töne dieser Wunderkehle an den befremdeten Wänden. Leidenschaftlich liebte Eduard die Musik und vorzüglich dieses süße Instrument der einsamen Empfindung. Doppelt